

Entjungfert im Mädchenknast

Kapitel 1

Die achtzehnjährige Lena wusste selbst nicht wie sie in diese Situation geraten war.

Vor einigen Wochen war in ihrer Schule Geld gestohlen worden.

Das Mädchen, dessen Geld gestohlen wurde, erstattete Anzeige und aber von einigen wächst Mädchen in der Klasse, die sie nicht leiden konnten, dazu beschuldigt wurde das Geld genommen zu haben, hatte bald niemand mehr Zweifel an ihrer Schuld.

Lena beteuerte mehrfach sowohl, bei der Polizei als auch vor Gericht, dass sie das Geld nicht gestohlen hatte sondern Opfer einer bösen Intrige geworden war.

Inzwischen war Lena sogar bekannt geworden, dass das Mädchen, dem angeblich Geld gestohlen wurde, mit den anderen Mädchen, die Lena beschuldigt hatten unter einer Decke steckte.

Offensichtlich war Ihr hier sehr übel mitgespielt worden.

In ihrer Klasse war auf einmal jeder gegen sie.

Und Niemand wollte der jungen Frau mehr Glauben schenken.

Selbst der Jugendrichter, vor dem sich Lena dann plötzlich verantworten sollte, schenkte ihrer Erzählung keinen Glauben.

Lena hatte noch genau seine Stimme im Ohr als er ihr vorwarf, dass sie eine hinterhältige Lügnerin sei und dass sie mit ihren Lügen bei Gericht nicht durchkommen würde.

Kapitel 2

Er verurteilte sie dann zu einem Wochenende in der Jugendstrafanstalt.

Lena hatte noch versucht in Berufung zu gehen doch inzwischen glaubten selbst ihre Eltern nicht mehr an die Unschuld der jungen Frau.

Obwohl Lena keine Vorstrafen hatte und noch nie irgendwie in Erscheinung getreten war oder sich irgendetwas hatte zu Schulden kommen lassen, wurde sie sofort zu diesem Wochenende Freiheitsstrafe verurteilt.

Der Richter begründete das damit, dass sie sich bis zuletzt nicht einsichtig zeigte und ihren Diebstahl trotz der erdrückenden Beweislast und der vielen Zeugenaussagen nicht gestehen wollte.

Inzwischen war auch genug Zeit verstrichen, so dass der Antritt der Jugendstrafe keinen Aufschub mehr duldete.

Da sich inzwischen auch ihre Eltern von ihr abgewandt hatten, musste Lena mit der Straßenbahn zur Jugendstrafanstalt fahren.

Da der Weg recht lang dauerte und sie mehrfach umsteigen musste kam sie mit einigen Minuten Verspätung in der Justizvollzugsanstalt an.

Dort erwartete man sich schon.

Eine dicke Frau Mitte 40 begrüßte Lena mit einem böartigen Lächeln.

„Du musst Lena sein.

Du bist aber schon etwas spät dran nun ja das werden wir dir hier noch austreiben“, sagte sie zu Lena und drückte der jungen Frau sogleich einen Fragebogen in die Hand indem sie einige Sachen über sich eintragen sollte.

Dort wurde neben ihrem Namen, Geburtsdatum, Familienstand auch gefragt, ob sie irgendwelche Allergien hatte oder regelmäßig Medikamente nehmen musste.

Kapitel 3

Lena beantwortete alle Fragen wahrheitsgemäß dann allerdings gelangte sie in dem Fragebogen zu einigen Fragen, die ihr eher unangenehm waren.

Dort wurde zum Beispiel gefragt wann Lena ihre erste Periode bekommen hatte und ob sie noch Jungfrau war.

Lena wusste nicht wozu dies wichtig sein würde doch sie beantwortete beide Fragen wahrheitsgemäß.

Obwohl Lena schon 18 Jahre alt war, war sie noch immer Jungfrau.

Bisher hatte sich einfach noch nicht die richtige Möglichkeit ergeben um Sex mit einem Jungen zu haben.

Das lag allerdings sicher nicht daran, dass Lena nicht Lust gehabt hätte endlich zur Frau gemacht zu werden.

Ganz im Gegenteil Lena hatte einen ausgesprochenen sexuellen Appetit und es verging kein Tag an dem sie es sich nicht selbst machte.

Oft lag sie nachts noch lange wach und konnte nicht schlafen wenn Sie sich nicht mit den Fingern zwischen die Beine fasste um ihre empfindliche Perle zu streicheln.

Bei dem Gedanken nun zwei Nächte in der Jugend Strafanstalt verbringen zu müssen war Lena auch klar, dass dies bedeuten würde, dass sie sich nicht wie gewohnt befriedigen konnte um einzuschlafen.

Insbesondere bei dem Stress, der letzten Wochen, war es ihr oft schwer gefallen auf dieses geliebte Ritual zu verzichten.

Wenn Sie nachts wach lag und über das Unrecht nachdachte, dass ihr angetan wurde, hatte sie oft gar keine andere Möglichkeit als sich zu fingern um überhaupt irgendwie auf andere Gedanken zu kommen.

Sie flüchtete sich dann in ihre eigene Gedankenwelt in der sie von den Jungs in ihrer Klasse und auch von älteren Männern begehrt wurde und jeder sich darum riss sie endlich zu ficken.

Lena versuchte sich zusammen zu reißen denn in diesem Moment musste sie schon wieder daran denken wie es wohl wäre e sich jetzt selbst zu machen.

Ihre Gedanken wanderten an die letzte Nacht zurück.

Da waren ihre Finger gleich mehrmals zwischen ihre Beine gewandert und sie hatte sich vorgestellt von Andreas, einem gut aussehenden, sehr sportlichen Jungen aus ihrer Klasse gefickt zu werden.

Kapitel 4

Lena schwärmte schon lange heimlich für Andreas, doch sie konnte mit ihm nie darüber reden wie sehr sie ihn beehrte.

Ihr war auch klar dass er jetzt, wo sie an der ganzen Schule als Diebin bekannt war, gar nicht mehr mit dir reden wollen würde.

Es war also vollkommen ausgeschlossen, dass es jemals dazu kommen würde, dass Andreas sie zur Frau machte.

Doch Lena blieb ja zum Glück noch immer ihre Fantasie.

Wenn die junge Frau dann nachts in ihrem Bett lag stellt sie sich den geilen Körper von Andreas vor.

Beim Sportunterricht hatte sie ihn schon oft mehr oder weniger heimlich beobachtet und insbesondere im Sommer kam es oft vor, dass die Jungs nach dem Sport noch auf dem Sportplatz ihre T-Shirts auszogen.

Dann war Lena immer wieder aufgefallen, dass Andreas einen sehr sportlichen und gut trainierten Körper hatte.

Sie liebte besonders seinen breiten Schultern und die trainierte Brust, die leicht behaart war.

Während Lena noch immer den Fragebogen in der Hand hielt, wurde sie plötzlich von der unfreundlich aussehenden Frau aus ihren Gedanken gerissen: „verstehst du irgendwas nicht oder was ist so schwer daran ein paar Fragen zu beantworten?“, schnauzte sie Lena an.

Sofort zwang Lena sich wieder ihre Aufmerksamkeit auf den Fragebogen zu richten.

Sie las die nächste Frage: wie oft machst du es dir selbst? Lena errötete.

Sie machte es sich zwar jede Nacht selbst und oft sogar mehrfach pro Nacht doch dies konnte sie doch unmöglich zugeben.

Die Leute, die diesen Fragebogen auswerten würden, müssten sie ja für eine kranke Perverse halten.

Vermutlich würde man sie sogar noch länger in der Justizvollzugsanstalt behalten wenn Sie nun zugeben würde, dass sie so ein notgeiles Miststück war.

Lena überlegte kurz dann nahm sie all ihren Mut zusammen und schrieb ‚gar nicht‘ auf den Zettel.

Sie wusste, dass man von ihr verlangte die Fragen wahrheitsgemäß auszufüllen, doch sie brachte es einfach nicht übers Herz hier die Wahrheit zu sagen und zuzugeben was für ein geiles Miststück sie war.

Lena hoffte inständig, dass sie mit dieser Lüge durchkommen würde.

Kapitel 5

Lena hatte sich gerade erst vom Schock der vorherigen Frage erholt, da fiel ihr Blick auch schon auf die nächste Frage, die mindestens ebenso indiskret war.

Auf dem Zettel wurde gefragt, wann Lena das letzte Mal beim Frauenarzt war.

Wenn Lena ehrlich war, so hätte sie dort eintragen müssen, dass sie noch nie beim Frauenarzt gewesen war.

Doch wieder begann die Gedanken sich in ihrem Kopf zu drehen.

Sie hatte Angst, dass man hier etwas hineininterpretieren würde.

Was würde man wohl über sie denken, wenn sie zugeben würde, dass sie trotz ihrer 18 Jahre diesen Besuch bisher immer aufgeschoben hatte.

Wieder blickte die strenge ältere Dame mittleren Alters Lena an und schnell verzögerte Lena ein ‚noch nie‘ auf den Fragebogen.

Sie hätte es einfach nicht übers Herz gebracht im selben Fragebogen zweimal zu lügen.

Lena war froh, dass die peinliche Befragung damit abgeschlossen war.

Und reichte der Frau den ausgefüllten Fragebogen.

Die Dame überflog Lenas Antwort und lachte dann dreckig auf.

„18 Jahre alt und noch Jungfrau? Wer soll das denn glauben?“, sagte sie verächtlich.

Lena wusste, dass es recht ungewöhnlich war in ihrem Alter noch keine sexuellen Erfahrungen haben doch sie war trotzdem bei der Wahrheit geblieben in diesem Moment bereut sie, dass sie nicht auch bei dieser Frage gelogen hatte.

Die Frau ließ ihren Blick weiter Lenas Antworten schweifen und zu Lenas Verwunderung kommentierte sie die Frage nach der Häufigkeit der Selbstbefriedigung nicht.

Stattdessen hielt sie sich einige Momente bei der Frage nach Lenas Frauenarzt Untersuchung auf.

Dann heftete die Frau den Fragebogen ab.

„Ich werde dich jetzt hinein begleiten und dann hast du die Möglichkeit dich noch einmal am ganzen Körper zu waschen.

Du solltest diese Möglichkeiten nutzen denn dies wird das letzte Mal sein das du hier duschen kannst.

Mit diesen Worten griff die Dame nach einigen Kleidungsstücken, die sie mir zusammen mit einem Handtuch aushändigte.

Darunter war ein Slip aus Baumwolle, eine Jogginghose und ein einfaches T-Shirt.

Dann wurde Lena zu den Duschräumen begleitet.

In einem großen, gefliesten gemeinschaftlichen Duschaum standen zwei männliche Justizvollzugsbeamte.

„Das ist Lena“, stellte die Frau Lena den beiden Beamten vor „sie ist heute neu eingetroffen angeblich ist sie noch Jungfrau.

Nun ja das wird man ja gleich herausfinden.

Beim Frauenarzt war sie noch nie ich denke da sollte sie als Nächstes vorstellig werden“, erklärte die Frau beiläufig und ließ Lena dann mit den beiden Männern allein.

Lena war vollkommen verschreckt.

Warum war es überhaupt wichtig ob sie noch Jungfrau war oder nicht und was meinte die Frau damit, dass die Männer es heraus finden würden.

Auch der letzte Satz hatte Lena Angst gemacht was meint sie damit das Lena nun beim Frauenarzt vorstellig werden würde? Doch Lena blieb keine große Zeit um über das gesagte nachzudenken.

„Los Mädchen, zieh dich aus! Wir haben nicht den ganzen Tag Zeit“, schnauzte einer der beiden Männer sie an.

Lena erschrak sie hatte noch gar nicht realisiert, dass sie im Beisein der Beamten duschen sollte.

Da sie sich in einem Mädchen Gefängnis befand, war sie die ganze Zeit davon ausgegangen nur von weiblichen Beamten betreut zu werden.

Doch offensichtlich schienen wir auch Männer zu arbeiten.

Nicht, dass das nicht schon unangenehm genug war Lena konnte sich auch gar nicht vorstellen dass die Männer es ernst meinten und sie sich jetzt tatsächlich vor ihnen entblößen sollte.

Doch ihr blieb keine andere Wahl.

Die beiden Beamten wurden langsam unruhig „jetzt mach schon hin! Wir haben das heute schon mindestens ein Dutzend Mal erlebt.

Und es ist immer das gleiche mit euch am Anfang ziert ihr euch doch in Wirklichkeit willst du doch eh nur von uns gefickt werden, du kleines geiles Luder!“, erklärte einer der beiden Männer.

Lena hätte am liebsten angefangen zu weinen denn die Situation war ihr wirklich unbeschreiblich unangenehm, doch sie wusste, dass die Männer nur darauf warteten, dass sie einknickte.

Sie nahm all ihren Mut zusammen und langsam zog sie das Top über den Kopf, dass sie an diesem Tag noch angezogen hatte.

Bei dem eng geschnittenen schwarzen Oberteil handelte es sich um Lenas Lieblingstop, dass sie an diesem Morgen mit bedacht ausgewählt hatte.

Sie hatte sich gedacht, dass dieses Kleidungsstück ihr an diesem Tag Kraft geben würde diese neue Erfahrung zu bewältigen.

Jetzt wo sie sich davon trennen musste, realisierte sie, dass sie hinter den dicken Mauern der Justizvollzugsanstalt keine Freunde hatte und nicht erwarten konnte, dass irgendjemand auf ihrer Seite war.

Sie versuchte nicht weiter darüber nachzudenken, wie sehr sie diesen Männern gerade ausgeliefert war stattdessen zog sie schnell das Oberteil über den Kopf und knüpfte dann den ersten Knopf ihrer Jeans auf schneller schob sie auch den Reißverschluss nach unten und zog die Hose dann aus.

Als nächstes befreite Lena sich von ihren Socken und stand kurz darauf nur noch in Unterwäsche und BH den beiden Männern gegenüber.

Kapitel 6

Einer der beiden musterte die junge Frau abschätzig von oben bis unten und schnellsten dabei verächtlich mit der Zunge.

Ihm schien gut zu gefallen, was er sah.

Lena war bisher immer stolz auf ihre Figur gewesen.

Die junge Frau hatte ein sportlich schlankes Erscheinungsbild von dem sich nur ihre großen Brüste positiv abhoben.

Sie hatte lange brünette Haare, die sich am unteren Ende leicht lockten.

Dazu hatte sie blaue Augen und volle Lippen.

Lena fühlte sich wie bei einer Fleischbeschauung und sie wusste ganz genau, dass man von ihr erwartete sich nun auch von ihrem BH und dem Höschen zu trennen.

Sie wandte den beiden Männern den Rücken zu um wenigstens ein kleines bisschen Privatsphäre zu haben während sie mit den Händen um ihren Rücken herum griff um den Verschluss des BHs zu öffnen.

Als nächstes streifte sie die Träger von ihren Schultern ab und nahm dann die Körbchen von ihren Brüsten.

Lena brachte es dank ihrer sportlichen Figur auf eine Körbchengröße von 75 C.

Diese Größe war in ihren Augen einfach perfekt, denn ihre Brüste waren zwar groß aber noch nicht so groß dass sie bald herunterhängen würden.

„Los dreh dich zu uns, wir müssen sehen was du da machst!“, sagte einer der beiden Männer und Lena gehorchte sofort obwohl ihr das unheimlich unangenehm war.

Dabei hielt sie noch ein letztes Mal schützend die Arme vor ihre Brüste, doch sie wusste dass sie als Nächstes ihren Slip herunterziehen musste.

Sie ließ von ihren großen Brüsten ab und umfasste den Stoff ihres Höschen.

Die Blicke der beiden Männer klebten nun auf Lenas großer Oberweite.

Sie musterten die dicken Nippel, die von großen, dunklen Vorwürfen umgeben waren.

Und jeder der beiden stellte sich vor, wie es wohl wäre an genau diesen Titten jetzt zu lecken und zu saugen.

Langsam schob Lena den Stoff ihres Slips immer weiter nach unten und zog das Höschen dann vollends aus.

Unter dem Slip offenbarte sie ihre sauber rasierte Scheide.

Den Männern schien der Anblick von Lenas blank rasierter Pussy gut zu gefallen, denn sie konnten ihre Blicke nicht mehr davon abwenden.

Kapitel 7

Eigentlich hatte Lena gehofft, dass man ihr wenigstens noch so viel Privatsphäre gewährte, dass sie sich nun in Abwesenheit der beiden Männer unter der Dusche waschen könnte.

Doch schon bald wurde ihr klar, dass ihr selbst dieses Recht nicht mehr zu Teil wurde.

Einer der beiden Männer drückte ihr etwas Kernseife in die Hand und stellte das eiskalte Wasser der Dusche an.

Lena trat einen Schritt unter den Wasserstrahl und sofort erschrak sie, als das kalte Wasser ihrer Haut traf.

Sie bekam von der Kälte eine starke Gänsehaut und ihre Nippel stellten sich sofort hart auf.

Den Männern schien dieser Anblick sehr zu gefallen.

Schnell verrieb Lena das Stück Seife zwischen ihren Händen und begann damit ihre Haare und ihren Körper einzuschäumen.

Sie war sehr froh, dass dies schnell ging und sie hoffte, dass es nicht mehr lange dauern würde bis sie sich wieder anziehen durfte.

„Los Mädchen, wasch deine kleiner Spalte! Du willst doch nicht krank werden“, befahl einer der Männer und sein Blick haftete dabei auf Lena Scheide.

Lena zögerte etwas, denn sie hatte Angst, dass die Kernseife zwischen ihren Schamlippen fürchterlich brennen würde.

Sie wollte sich gar nicht vorstellen wie es sich anfühlt würde, wenn etwas von der Seife in ihr Loch eindrang.

Doch sie wusste auch, dass man mit diesen beiden Männern nicht diskutieren könnte und deshalb nahm sie etwas von der Seife und verrieb alles auf ihrem Venushügel.

Mit den Fingern strich sie dann ein wenig durch ihre äußeren Schamlippen und verteilte ein bisschen Seife mit viel Wasser zwischen ihren Lippen.

Kapitel 8

Sie zog vor den Augen der beiden Beamten ihre Schamlippen weiter auseinander um sich dort ausgiebig zu waschen.

„Auch dort unten am Loch“, rief einer der beiden Männer.

Lena schloss nun die Augen, da sie sich einreden wollte, dass diese Situation überhaupt nicht geschah, wenn sie sie nicht sehen konnte.

Dann führte sie ihren Finger weiter nach unten und wusch den Eingang ihrer Vagina aus.

„Dreh dich um mit dem Gesicht zur Wand und dann ziehst du deine Arschbacken auseinander damit du dich auch dort gründlich waschen kannst“, befahl ihr jetzt der andere Mann.

Lena gehorchte sofort.

Eigentlich war sie sogar sehr froh, dass sie den Männern jetzt den Rücken zu drehen konnte auch wenn Sie sich gleichzeitig dafür schämte ihnen ihren blanken Arsch zu präsentieren.

Sie spürte die lüsternen Blicke der beiden Justizvollzugsanstalt Beamten auf ihrem Hintern.

Sie wusste ganz genau, dass die Männer am liebsten selbst zugegriffen hätten um Lena Arsch anzufassen.

Sorgfältig säubert sie ihrer Pospalte und war sehr froh, dass sie kurz danach das Duschen beenden konnte.

Einer der Männer stellte das Wasser ab und warf Lena ein Handtuch zu.

Die achtzehnjährige Griff dankbar danach und begann sofort sich abzutrocknen.

Sie brauchte einige Sekunden um ihre Haare notdürftig zu trocknen dann rubbelte sie ihren Körper ab rubbelte auch ihre prallen Brüste und tupfte sich dann im Intimbereich trocken.

Einer der Männer, der breitbeinig mit verschränkten Armen die ganze Zeit im Raum gestanden hatte, blickte sie nun an: „nun Mädchen, dann komm mal her und verschränkte deine Arme hinter dem Kopf“, erklärte er.

Lena wusste nicht was nun auf sie zukam, doch sie war sich sicher, dass es sie nicht noch mehr demütigen könnte als das was sie in den letzten Minuten erlebt hatte.

Folgsam trat sie einige Schritte auf ihn zu und verschränkte wie ihr befohlen wurde die Arme hinter dem Kopf „stell dich etwas breitbeiniger hin“, befahl er und Lena folgte sofort seinen Anweisungen.

Kapitel 9

Dann bemerkte sie, dass der andere Mann hinter sie getreten war von hinten legt er die Hände an ihrer Hüfte und hielt sie so still.

Der Mann vor ihr zog sich nun ein neues Paar Latexhandschuhe über „öffne deinen Mund“, sagt er und Lena machte den Mund auf.

Mit seinen Fingern schob er ihre Zunge ein Stückchen beiseite und durchsuchte ihre Mundhöhle.

Als nächstes warf er einen kurzen Blick unter Lenas Arme und suchte ihre Achseln ab.

Dann traf sein Blick ihre großen Brüste.

Der Mann, der hinter ihr stand und sie an der Hüfte gehalten hatte, ließ nun von ihrer Hüfte ab und umfasste stattdessen Lenas Handgelenke.

Langsam zog er ihre Hände hinter ihrem Rücken und hielt sie dort fest, so dass Lena keine Möglichkeit hatte sich aus dem Griff des Beamten zu befreien.

Der Mann vor ihr hob nun mit seinen Händen erst die linke Tüte an und schaute ob Lena etwas darunter versteckt hatte dann hob er auch die rechte langsam an.

Für Lena war es das erste Mal, dass sie von einem Mann an ihren Brüsten berührt wurde.

Obwohl ihr diese Situation sehr unangenehm war, erregte es sie doch seine Finger auf ihren Brüsten zu spüren.

Sie schloss die Augen und versuchte sich vorzustellen, dass die Hände auf ihren Brüsten nicht dem Beamten der JVA gehörten sondern es stattdessen die Hände von Andreas waren, die ihre Brüste berührten.

Als nächstes ging der Mann in die Hocke und sein Gesicht war nun auf einer Höhe mit Lenas blank rasierter Pussy.

Die junge Frau zog die Luft scharf ein, denn sie konnte nur ahnen was ihr nun bevorstand.

Als sie bemerkte, dass der Mann hinter ihr seinen Griff an ihren Handgelenken verstärkte, wurde Lena unruhig.

Sie ahnte, dass nun etwas sehr unangenehmes folgen würde, denn anders hätte sie sich nicht erklären können warum man sie derart grob fixierte.

Kapitel 10

Sie sollte Recht behalten denn der Mann, der vor ihr auf dem Boden hockte, legte nun seine Hände an ihrer glatte Spalte.

Als Lena seine Finger an ihren Schamlippen spürte war sie plötzlich total erregt.

Sie versuchte sich einzureden dass dies eine normale Reaktion ihres Körpers war wenn ein Mann sie berührte.

Doch trotzdem schämte sie sich total dafür, dass sie bemerkte, dass sie plötzlich feucht geworden war.

Lena spürte auf einmal so viel Feuchtigkeit zwischen ihren Schamlippen, dass ihr klar war, dass auch der Mann, der zwischen ihren Beinen hockte, dies bemerkt haben musste.

Mit geübten Fingern zog der Beamte ihrer Schamlippen auseinander und glotzte auf ihre freigelegte Spalte.

Auch ihre inneren Schamlippen drückt er anschließend mit seinen Fingern ein wenig auseinander.

Instinktiv verkrampfte Lena sich ein wenig, doch das half nichts denn kurz darauf stieß der Mann zwei seiner Finger in ihr jungfräuliches Loch.

Instinktiv verkrampfte Lena sich, als sie die Finger des Mannes in ihrer Scheide spürte.

Der Beamte lachte nur bitter auf und wollte seine beiden Finger tiefer in Lenas Inneres schieben.

Kurz darauf stieß er an ihr Jungfernhäutchen.

Langsam ließ er seine Finger dann wieder aus ihr herausgleiten und sagte: „Sich ist tatsächlich noch Jungfrau! Na wer hätte das gedacht!“ Als nächstes wurde Lena von dem Mann, der hinter ihr stand nach vorn gedrückt, so dass sie mit dem Oberkörper nun senkrecht stand und ihr Hintern etwas in die Höhe ragte.

Der Mann, der gerade noch seine Finger in ihre Scheide hatte, war nun aufgestanden und positioniert sich ebenfalls hinter Lena.

Er zog ihre Pobacken auseinander und kurz darauf drang sein Zeigefinger von hinten in Lenas Arschloch ein.

Die junge Frau zog ihren Schließmuskel zusammen und schluchzte dabei bitterlich.

„Die stellt sich ja an! So ein widerspenstiges Biest hatten wir hier schon lange nicht mehr.“

Aber sie wird sich schon bald daran gewöhnen, dass sie hier kein Recht über ihren eigenen Körper“, sagte einer der Männer.

Der Mann bewegte seinen Finger in Lenas Poloch vor und zurück und nach kurzer Zeit zog er sich aus vier zurück.

„Es gibt nichts zu beanstanden.

Sie hat nirgendwo irgendetwas versteckt.

“, Sagte er und gab Lena dann einen frechen Klaps auf den Po.

Das Mädchen erschrak und zog ihre Hinterbacken zusammen.

Liebevoll streichelte der Mann daraufhin ein wenig über Lenas Pobacken und tätschelte sie sanft.

Lena war diese Situation unvorstellbar unangenehm doch sie konnte sich nicht dagegen wehren, dass die zärtlichen Berührungen auf ihrem Hintern tatsächlich dazu beitrugen sie zu entspannen.

Instinktiv streckte sie ihren Po in die Nähe des Mannes kuschelt sich mit ihrem Hintern in seiner Handfläche.

„Brav Mädchen“ sagt er zärtlich während er noch immer bei ihren Hintern streichelte.

Lena spürte, dass sie von diesem zärtlichen Berührungen wieder feucht wurde.

Obwohl sie von den beiden Männern wie ein Stück Vieh behandelt wurde, schien es ihr irgendwie zu gefallen der rohen Gewalt so ausgeliefert zu sein.

Sie schloss genüsslich die Augen und ließ sich die zärtlichen Berührungen auf ihrem Hintern gefallen.

Noch einmal legte der Mann seine Hand von hinten auf ihrer rasierte Spalte und streichelte mit dem Zeigefinger vorsichtig durch Lenas Schamlippen.

Dabei entging ihm nicht, dass die junge Frau vor Geilheit inzwischen komplett feucht geworden war.

Er ließ seine Finger erst durch ihre äußeren Schamlippen streicheln, dann berührte er die inneren Lippen und verteilte etwas von ihrer Fotzenflüssigkeit zwischen den inneren Schamlippen.

Immer wieder spielte er mit seinem Zeigefinger an Lenas empfindlichem Eingang, indem er noch vor wenigen Minuten mit aller Brutalität seine Finger hinein gestoßen hatte.

Sanft suchte er zwischen ihren inneren Schamlippen jetzt nach ihrem Kitzler.

Er wanderte mit der Fingerspitze einige Zentimeter nach oben und fand dort Lenas kleiner Lustperle, die sich vor lauter Aufregung schon etwas aus den Lippen herausgestreckt hatte.

Vorsichtig massierte er mit dem Finger, indem er vorher an Lenas Eingang noch ein wenig nass gemacht hatte, jetzt über diesen empfindlichen Knubbel.

Er nahm ihre Klitoris zwischen Zeige und Mittelfinger und rieb in kreisenden Bewegungen darüber.

Ab und zu nahm er ein wenig von der Haut, die zu Lenas inneren Schamlippen gehörte und schob sie sanft über die empfindliche Lustperle.

Die andere Hand lag dabei noch immer auf Lenas Hintern und streichelte sie etwas.

Lena konnte sich nicht dagegen wehren, dass sie immer nasser wurde denn die Berührungen verfehlten ihre Wirkung nicht.

Wieder streckte sie ihren Po noch ein wenig in die Handfläche des Mannes und kuschelte sich an seine Hand.

Es beruhigte sie wenn er bei über ihr Hinterteil streichelte.

Bald war sie so geil, dass sie bemerkte wie ihre Fotzenflüssigkeit langsam die Innenseite ihrer Oberschenkel hinabließ.

Wieder näherte sich der Mann mit seinem Mittelfinger ihrem Eingang.

Lena war diesmal viel entspannter als sie den dicken Finger in sich eindringen ließ.

Bei diesem mal verkrampfte sie sich nicht sondern nahm den Mittelfinger des Beamten ohne Widerrede in sich auf.

Der Mann bemerkte, dass Lena diesmal viel entspannter war und dachte sich, dass das damit zu tun haben musste, dass er die ganze Zeit über ihren Hintern streichelte.

Am liebsten hätte er jetzt sein Schwanz ausgepackt und Lena die Unschuld genommen.

Als er kurz davor ihr Jungfernhäutchen ertastet hatte, war er total geil darauf worden dieses notgeile Luder zur Frau zu machen.

Allerdings fiel sein Blick nun auf die Uhr, die an der Wand aufgehängt war.

Er wusste, dass nicht genug Zeit bleiben würde um seinen bereits erhärteten Speer nun in Lenas Grotte zu versenken.

Obwohl er sich sicher war, dass sein Kollege dicht halten würde, wenn er ihm nur die Möglichkeit gab auch einmal bei Lena hinein zu stechen, so wusste der Mann doch, dass es nicht unbemerkt bleiben würde wenn er sich jetzt noch die Zeit nehmen würde Lena gepflegt zu entjungfern.

Langsam zog er seine Finger aus ihrer engen Höhle und gab dem jungen Mädchen nochmal einen frechen Klaps auf den Po.

Dann ließ er von ihr ab und drückt ihr ihre Kleidung in die Hand.

Schnell zog Lena sich den Slip an und die Jogginghose darüber gefolgt von dem T Shirt, das ebenfalls zu Ihrer neuen Uniform gehörte.

Kapitel 13

Der Slip saß sehr engen und Lena bemerkte sofort, dass sie noch immer so feucht war, dass sie das neue Kleidungsstück sofort durchnässte.

Einer der Männer fasste Lena an den Handgelenken und führte ihre Arme hinter ihrem Rücken wo er sie festhielt und sie dann aufforderte mit ihm den Raum zu verlassen.

Dabei legte der andere Mann kurzzeitig noch einmal seine Hand auf Lenas Po während sie zu Dritt die Räumlichkeiten verließen.

Lena wurde durch einen einsamen Flur geführt, der nur von hellen Glühbirnen beleuchtet war.

Das Licht tauchte den endlos wirkenden Gang in ein aggressives Ambiente.

Es war ihr sehr unangenehm so durch den Raum geführt zu werden, doch die Hand des Beamten, die noch immer auf ihrem Po lag während Sie einen Schritt vor den anderen setzte beruhigte sie irgendwie.

Am Ende des Gangs lag eine Tür, kurz bevor Lena mit den beiden Männern diese Tür erreichte zog der Mann seine Hand von ihrem Hintern und öffnete ihr dann die Tür.

Lena schaute sich im Raum um er sah aus wie in einer Arztpraxis.

Es gab kahle, sterile Hände Wände und kaltes Licht, das von Halogenröhren an der Decke ausging.

Auf der einen Seite stand eine Liege und in der Mitte des Raumes befand sich ein gynäkologischer Stuhl.

„Du kannst dich jetzt schon mal ausziehen, der Doktor wird jeden Moment kommen“, sagte einer der Männer und wie in Trance gehorchte Lena.

Erst einige Augenblicke später begriff sie, was nun auf Sie zukommen würde.

Das hatte die Dame also gemeint, als sie sagte das Lena noch beim Frauenarzt vorstellig werden musste.

Ohne Zweifel würde gleich ein Arzt kommen und Lenas Scheide und ihre Brüste untersuchen.

Dann fiel Lena auf, als ihr Höschen herunterzog, dass sich in ihrem Slip ein großer Fleck von ihrer Feuchtigkeit gebildet hatte.

Auch den beiden Beamten fiel auf, wie feucht Lena zwischen ihren Beinen war.

Bei der Vorstellung, dass sie sich gleich so von dem Arzt untersuchen lassen müsste lief Lena sofort rot an.

Sie wollte nicht, dass er denken müsste, dass es ihr gefallen würde von ihm so angefasst zu werden.

Sie wurde sofort etwas unruhig, was einer der beiden Beamten bemerkte und er wieder zärtlich über den Po strich.

Diese liebevolle Geste verfehlte ihre Wirkung nicht und unter seinen Berührungen entspannte Lena sich ein wenig.

Langsam zog sie nun auch das Shirt über den Kopf und standen nun nackt mitten im Zimmer und wartete darauf, dass der Arzt kommen würde.

Immer wieder ließ der Mann seine Hand über Lenas Pobacken streichen und ab und zu ging er mit seinen Fingern so tief, dass er mit seinem Mittelfinger leicht über ihren Eingang streichelte.

Lena zuckte dann jedes Mal zusammen und spürte wie ihr Körper noch mehr Feuchtigkeit produzierte.

Am liebsten hätte sie dagegen protestiert, denn sie wollte sich gleich nicht in diesem Zustand untersuchen lassen allerdings war Lena wie gelähmt und nur die zärtlichen Berührungen an ihrem Po halfen ihr überhaupt ruhig zu bleiben.

Kapitel 14

Kurze Zeit später ging die Tür auf und ein älterer Herr in einem weißen Kittel betrat den Raum.

Er griff nach Lenas Akte, in der sich auch der Fragebogen befand, den sie wenige Stunden zuvor ausgefüllt hatte.

Der Mann rückte seine Brille zurecht und sagte: „du bist also noch nie an deiner Vagina und deinen Brüsten untersucht worden?“

Lena nickte nur stumm dann las der Mann weiter „so so du sollst also noch Jungfrau sein na das werde ich gleich herausfinden“, sagte er abschätzig.

Einer der beiden Beamten ergriff sofort das Wort und sagte: „ich habe sie vorhin schon durchsucht und festgestellt, dass sie tatsächlich noch unberührt ist“.

Der Arzt nickte „na gut dann mal gucken.“

Lege dich als erstes auf den Rücken dort vorn auf die Liege so kann ich am einfachsten deine Brüste untersuchen“, sagte er und deutete mit der Hand auf die in der Ecke stehende Liege.

Wie in Trance setzte Lena sich in die in Bewegung und nach wenigen Schritten erreichte sie die Liege.

Sie legte sich darauf und atmete tief durch.

Langsam schloss sie die Augen und versuchte sich an einen anderen Ort zu denken.

Der Arzt nahm einen Hocker und setzte sich neben Lena, dann legte er seine Hände an ihre großen Brüste und tastet sich ab.

Dabei kniff er einige Male in Lenas Brustwarzen.

„Versuch dich jetzt bitte zu entspannen und wenn es weh tut dann sagst du Bescheid“, sagte er und verstärkte die Intensität auf Lenas Nippel.

Lena biss sich auf die Unterlippe es tat tatsächlich etwas weh, doch sie wollte es sich anfangs nicht anmerken lassen.

Der Arzt kniff immer fester zu und irgendwann stöhnte Lena vor Schmerz auf „Bitte, bitte es tut weh hören Sie auf“ flehte sie.

Als nächstes tastete der Arzt mit seinen Fingern Lenas Bauch und Unterleib ab.

Er drückte ihre Schenkel ein wenig auseinander und streichelte seine Hand über Lenas glatte Scheide.

Zärtlich streichelte er mit den Fingerspitzen an der Innenseite der Oberschenkel langsam nach oben und bemerkte, dass Lena sich unter seinen Berührungen mehr und mehr entspannte.

Als er das Gefühl hatte, dass die junge Patienten nun bereit sei, zog er ihre Schamlippen ein wenig auseinander und begutachtete ihre jungfräuliche Pussy.

Vorsichtig ließ er seinen Finger durch Lenas innere Schamlippen gleiten und streichelte dabei über ihrem Kitzler.

Lena wurde sofort total geil.

Sie erinnerte sich wieder daran, wie sich die Finger des Beamten wenige Minuten zuvor in ihrer engen Fotze angeführt hatten und wünschte sich diesen Augenblick zurück.

Sie riss ein wenig die Augen auf und ihr Blick fiel auf die beiden Männer, die sich unbemerkt noch immer im Raum befanden.

Dann bemerkte Lena, dass beide eine mächtige Erektion in ihrer Hose hatten.

Lena konzentrierte sich auf die Beule in der Hose des Mannes, der kurz davor noch seiner Finger in ihrer Scheide gehabt hatte und dann spürte sie plötzlich, dass der Arzt wiederum mit seinen Fingern in Lenas Loch eindrang.

Lena zuckte zusammen und stöhnte auf.

Kapitel 15

Sie verkrampfte sich dabei, denn sie war es nicht gewohnt dass ihr ein fremder Mann seine Finger in die Fotze steckte.

„Ganz ruhig Mädchen du hast es ja gleich geschafft“, versuchte der Arzt sie zu beruhigen.

Dabei glitt er mit seinen Fingern immer tiefer in Lenas jungfräuliche Fotze.

Kurz darauf stieß auch er seinem Finger an ihr Jungfernhäutchen.

Sofort fing er an seine Finger in Lena zu bewegen und die junge Frau entspannte sich immer mehr.

Sie schloss die Augen und hob ihr Becken leicht an, was dem Mann die Möglichkeit gab mit einer Hand unter ihren Po zugreifen und ihn zu streicheln, während er noch immer seine Finger in sie hinein und hinausgleiten ließ.

Dann griff er mit der Hand, die unter ihr lag an ihren Bauch und tastete ihre Bauchdecke ab, während seine Finger noch immer in ihrer Scheide steckten.

Lena hatte dadurch das Gefühl dass sie durch den Druck auf ihren Unterleib noch enger wurde.

„Sie ist sehr eng, selbst für eine Jungfrau“, bemerkte der Mann beiläufig und notierte es sogleich in Lenas Akte.

„Ich habe gar keine Möglichkeit sie richtig zu untersuchen, so eng wie sie ist.

Die einzige Möglichkeit wäre dass ich sie durch den Po untersuche“, erklärte er den beiden Beamten.

Die Vorstellung, dass der Arzt Lena gleich etwas in ihren Hintern schieben würde, machte die beiden Männer nur noch geiler.

Lena hatte das Gefühl dass der Schwanz des einen in der Hose noch ein ganzes Stück gewachsen war, als er dies hörte.

Doch Lena hingegen hoffte inständig, dass noch eine andere Möglichkeit geben würde als vom Arzt durch den Hintern untersucht zu werden.

Sie wurde unruhig, was der Mann auch sofort bemerkte.

Er hatte noch immer zwei seiner Finger in Lenas Scheide stecken und spürte dass sie immer enger wurde und sich verkrampfte.

Zärtlich streichelte er ihr über die Wange und sagte: „es ist alles gut Mädchen das tut überhaupt nicht weh“.

Dann ließ er seine Finger weiter im Lena hin und her gleitend in der Hoffnung sie würde sich wieder ein wenig entspannen.

Als er merkte, dass Lena noch immer ganz aufgeregt war und sich nicht entspannen wollte, zog er sich aus ihr heraus.

„Dreh dich einfach einmal auf den Bauch damit ich mir deinen Po angucken kann“, sagte er und Lena gehorchte nur sehr widerwillig, denn sie hatte große Angst dass er als nächstes mit seinen Fingern in ihr Arschloch eindringen würde.

Dennoch hatte sie keine andere Möglichkeit als zu gehorchen.

Sie drehte sich langsam auf den Bauch und einer der beiden Beamten trat näher an sie heran um ihre Hände festzuhalten.

Langsam streichelte und tätschelte der Frauenarzt jetzt ihren Po und bemerkte, dass Lena sich dabei doch wieder etwas entspannte.

Er zog ihren Pobacken leicht auseinander und drang mit seinem Zeigefinger in ihren Hintern ein.

Kapitel 16

Dabei verkrampfte sich die junge Frau wieder und er ließ den Finger einige Minuten, die Lena wie Stunden vorkamen, in ihrem Poloch stecken in der Hoffnung sie würde sich daran gewöhnen.

Doch es schien keine Möglichkeit zu geben Lena von der Wichtigkeit dieser Untersuchung zu überzeugen.

Er zog sich aus ihr zurück und machte sich auf den Raum zu verlassen „ich bin gleich wieder da.

Ich werde nur ein Beruhigungsmittel holen, bitte sorgt dafür, dass die Frau sich solange etwas entspannt“, sagte er und verlief das Zimmer.

Kurz darauf spürte Lena eine Hand auf ihrem Hintern.

Wie schon die ganze Zeit wurde sie dadurch etwas ruhiger und kuschelte ihren Po in die Handfläche des Mannes.

Gleichzeitig wurde sie aber mit dem Oberkörper weiter auf die Liege gedrückt, so dass sie keine Möglichkeit hatte sich aus dieser Situation zu befreien.

Der Mann legte seine Hand von hinten an Lenas feuchte Scheide und streichelte etwas darüber noch immer war die junge Frau extrem nass.

Inzwischen ließ sie sich auch die Berührungen an ihrer Pussy gefallen ohne zu protestieren.

Der Mann drehte sie nun auf den Rücken und Lena fiel sofort auf, das sein Schwanz in der Hose stand.

Er drückte ihre Schenkel auseinander und begutachtete ihre glänzende Pussy.

Dann näherte er sich mit seinem Mund ihrem Venushügel und begann sie dort zu küssen.

Lena wollte die Beine zusammenrücken doch der Mann hielt ihre Beine fest und er war einfach zu stark.

Er schob anschließend seine Zunge ein wenig heraus und leckte über Lenas glatt rasiert Schamlippen.

Lena hatte große Angst, dass der Arzt jeden Moment wieder kommen würde und ihr die Schuld dafür geben würde, was gerade passierte.

Am liebsten hätte sie um Hilfe geschrien doch ihr Körper versagte komplett.

Es war sogar so das sie von der Situation noch geiler wurde und sich ihre Schamlippen wie von selbst etwas öffneten.

Der Mann nutzte diese Gelegenheit um mit seiner Zunge durch Lenas Schamlippen zu gleiten.

Kapitel 17

Zärtlich leckte er auf und ab und erreichte mit der Zungenspitze kurz darauf Lenas empfindlichen Kitzler.

Als er die Perle mit der Zungenspitze anstieß, zuckte Lena kurz zusammen.

Doch eigentlich gefiel es ihr unheimlich gut.

Mit einem Finger drang er dann in Lenas enge Fotze ein und Finger sie ein wenig nur um kurz darauf als nächstes seine Zunge in Lenas enges Loch zu stecken.

Fleißig leckte er all die Flüssigkeit auf, die Lenas Körper die ganze Zeit über ausgestoßen hatte.

Lena stöhnte leise als sie das erste Mal von einem Mann gelect wurde.

Immer wieder stieß der älteren Mann mit seiner Zungenspitze langsam aber bestimmt in Lenas enge Pforte.

Die junge Frau lies es immer mehr geschehen und nach und nach entspannten sich alle Muskeln ihres Körpers einschließlich ihrer Muskulatur im Unterleib.

Der Mann konnte seine Zunge nun ganz langsam in Lenas enges Loch hineinschieben und leckte sie sorgfältig aus.

Die junge Frau produzierte dabei so viel Feuchtigkeit, dass er mit dem auflecken und herunter schlucken kaum nachkam.

Dies wurde dadurch noch weiter begünstigt, dass der Mann, während er an Lenas Muschi leckte, mit der anderen Hand immer wieder über Ihre Lustperle streichelte.

Sein Schwanz war schon die ganze Zeit total hart und er wusste dass er es nicht mehr lange aushalten würde wenn er seinen Penis nicht herausholte.

Noch während er sein Gesicht zwischen Lenas Schenkeln vergraben hatte, griff er mit einer Hand zwischen seine Beine und massierte sein steifes Glied durch die Hose.

Doch kurz darauf öffnete er seinen Gürtel und anschließend die Hose um seinen steifen Penis zu befreien.

Als er die Hose öffnete und etwas herunter zog sprang sein Schwanz gleich hervor.

Er griff nun danach und wichste sich etwas, doch dies war eigentlich kaum mehr nötig, da sein Glied sowieso schon kurz vor der Explosion stand.

Auch sein im Raum anwesende Kollege öffnet nun die Hose und holte ebenfalls sein steifes Glied hervor.

Er schritt einige Meter näher an Lena heran und hielt ihr seinen Penis unter die Nase.

Für Lena war dies das erste Mal, dass sie einen Schwanz sehen konnte und sie war total davon überrascht wie groß er war.

Zwar hatte sie in der Hose der Männer schon abschätzen können, dass diese recht große Penisse hatten, doch trotzdem war Lena überrascht davon wie groß die Schwänze ausgepackt waren.

Der Mann packte Lena an den Hinterkopf und führte ihren Kopf langsam zu seinem Schwanz.

Zärtlich strich er ihr über die Haare und drückte sie dann immer näher mit den Lippen auf seiner dicke Eichel.

Obwohl Lena geistig abwesend war verstand sie doch was sie nun zu tun hatte.

Sie öffnete den Mund leicht und ließ den Penis in ihren Mund eindringen.

Dabei genoss sie es, als der Mann zwischen ihren Beinen nun anfing ihren Kitzler zu lecken und daran zu saugen, während er zeitgleich einen Finger in ihrer feuchtes, aufnahmebereites Loch einführte.

Lena war inzwischen so angespannt, dass sie selbst seinen Schwanz hätte aufnehmen können.

Der Mann spürte das und nach kurzem Fingern entschied er sich es mit seinem Schwanz in Lenas Loch zu versuchen.

Die junge Frau bekam davon überhaupt nichts mit, denn sie konzentrierte sich inzwischen voll und ganz darauf das Glied des anderen Beamten zu lecken und zu saugen.

Er versuchte seinen langen Penis immer tiefer in Lenas Mundhöhle hinein zu schieben, was der jungen Frau einige Probleme bereitete.

Er hatte sie am Hinterkopf geparkt und schob ihren Mund immer weiter auf sein steifes Glied.

Doch Lena schaffte es nicht den Schwanz noch tiefer in ihren Mundraum aufzunehmen.

Seine Penisspitze stieß bereits so tief in ihrem Hals an, dass die junge Frau zu würgen begann.

Doch der Beamte kannte kein Erbarmen.

Kapitel 19

Immer schneller fickte er Lenas Mundhöhle und als sein Prügel zu zucken begann hielt er ihren Kopf fest, so dass es der Frau nicht gelang den Schwanz schnell aus dem Mund zu nehmen.

Sie wurde unruhig, denn sie bemerkte, dass sich sein Samenerguss anbahnte.

Lena hatte keine Möglichkeit sich aus dieser Situation zu befreien denn schon kurz darauf spritzte der Mann seinen ganzen Samen in ihren Mund und drückte dabei seinen Penis noch tiefer in den Hals.

Genau im gleichen Moment dirigierte der andere Mann seine Penisspitze in Lenas entspannte Scheide und drang mit einem kräftigen Ruck auf einmal in sie ein.

Als er ihr Jungfernhütchen durch stieß versuchte Lena verzweifelt aufzuschreien, doch ihre Schreie wurde von dem dicken Schwanz, der noch immer in ihrem Mund steckte, erstickt.

Intuitiv schluckte sie den Samen des Mannes herunter während der andere begann sie genüsslich zu ficken.

Langsam zog der erste Mann sein Penis aus ihrem Mund und ließ sich anschließend sein Glied noch etwas ablecken.

Zärtlich streichelte er dann ein wenig über Lenas Kopf und ihre Haare.

Die junge Frau war froh, dass ihr erster Blow Job nun hinter ihr lag und sie sich vollkommen entspannen konnte während sie von dem anderen Mann gefickt wurde.

Inzwischen hatte sich auch der Schmerz ihrer Entjungferung komplett verzogen und Lena spürte nur noch starke Lust in ihrem Unterleib.

Sie hatte das Gefühl, dass der Penis des Mannes sie voll und ganz ausfüllte und sie ihn während seiner harten Stöße bis tief in den Bauch spüren konnte.

Inzwischen war sie so entspannt, dass sie sich ihm voll und ganz hingeben konnte und schon bald einen herrlichen Orgasmus empfing.

Während ihres Höhepunkts zog sich ihr Unterleib noch einmal soweit zusammen, das der Mann förmlich an seinem Penis massiert wurde und dadurch kurz darauf auf einen Orgasmus bekam.

Er wollte sein Glied noch schnell aus Lenas enger Fotze herausziehen, doch es war zu spät und so spritzt er seinen ganzen Samen in ihre enge Muschi.

Lena spürte, wie er sich in ihr ergoss und in ihrer Verzweiflung verkrampfte sie plötzlich total, denn ihr wurde klar dass der Mann sie damit womöglich geschwängert hatte.

Sie versuchte sich aus dieser Situation zu befreien doch der andere Beamte hielt sie fest so dass Lena still erdulden musste wie der Mann in ihrer Scheide in mehreren Stößen in sie hinein spritzte.

Auch danach ließ er seinen Schwanz noch einige Augenblicke in ihr stecken und Lena spürte wie sein Glied langsam an Härte verlor und dann irgendwann aus ihr wie von selbst herausrutschte.

Danach hatten die beiden Männer alle Mühe damit Lena weiterhin ruhig auf der Liege zu halten, da sie nun wusste, dass sich der Samen des Beamten in ihrem Unterleib befand und am liebsten aufgesprungen und wegzulaufen wäre.

Letztendlich mussten die beiden Männer sie im Untersuchungszimmer fixieren, bis der Arzt wieder im Zimmer erschien...